

# ZÜRITIPP

AUTUMN  
04  
DONNERSTAG 24.  
IM MITTWOCH  
30. JANUAR 2019  
WWW.ZURITIPP.CH



KÄNZIG & KÄNZIG

## FAMILIENSACHE

Jazz und Pop, Onkel und Nichte,  
Warum Heiri und  
Anna Känzig zusammenspielen.

Tages-Anzeiger

KÄNZIG & KÄNZIG

## «SO EIN FAMILIENDING»

Sie ist eine der bekanntesten Popsängerinnen der Schweiz.  
Er eine Grösse in der internationalen Jazzszene. Anna Känzig und Heiri Känzig –  
Nichte und Onkel – im Interview über ihre erstmalige  
Zusammenarbeit, welche auch den Familienclan neu zusammengebracht hat.

MIT ANNA UND HEIRI KÄNZIG SPRACH STOPH RUCKLI, BILD VON FABIANE ANDREOLI

Die Musik spielt in einem schmucken Raum gleich gegenüber der Kunsthochschule. Vom Bauärmel ist hier in diesem unterirdischen Raum nichts zu hören. Das Probelokal ist schallisoliert, diente es doch einst Jecklin als Klavier- und Flügelshowroom. Gerade sind Kontrabassklänge zu hören. Heiri Känzig spielt am rausigen Instrument rum, während seine Nichte, Anna Känzig, sich für eine gemeinsame Kurzperformance vorbereitet.

Wie muss man sich die Familie von zwei bekannten Musikschaffenden wie Ihnen vorstellen? Gibt es regelmäßige Jam sessions im Verwandtenkreis?

Heiri Känzig: Dem ist nicht ganz so. Annas Vater respektive mein Bruder ist zwar der Grund, warum ich überhaupt zum Kontrabassspiel gekommen bin. Nach meiner Rückkehr in die Schweiz habe ich sie jedoch nur ein paar Mal gehört, ansonsten haben sich die Treffen auf Familienanlässe wie Weihnachten beschränkt. Anna Känzig: Obwohl wir eine Zeit lang in derselben Nachbarschaft gelebt haben! Ich erinnere mich noch an den gigantischen Kontrabass im Zimmer meines Onkels. Dank Heiri habe ich Jazz zu studieren begonnen, weil er mir früh gezeigt hat: Man kann davon leben.

Hat Ihnen Ihr Onkel denn regelmässig Tipps fürs Studium gegeben?

AK: Nein, überhaupt nicht. Heiri wusste noch nicht einmal, dass ich Musik studiere. Ans Abschlusskonzert ist er dann aber gekommen. Gerade jetzt kann in diesem neuen Projekt viel von ihm lernen.

HK: Und Anna gibt wiederum der ganzen Familie Gesangsunterricht!

Sie sind beide schon lange im Musikbusiness – warum kam diese Zusammenarbeit erst jetzt zustande?

AK: Ein interessanter Punkt. Wir sind irgendwie nie auf diese Idee gekommen. Die Karrieren von Heiri und mir verliefen völlig unabhängig voneinander.

HK: Ich wurde dann von einem lokalen Veranstalter gefragt, ob wir nicht trotzdem mal etwas

zusammen machen könnten. So haben Anna und ich im Duo gespielt und gemerkt: Das klappt richtig gut!

AK: Was, obwohl er mein Onkel ist, nicht selbstverständlich ist.

HK: Dann hätten wir immer noch Free Jazz machen können.

Anna Känzig gehört zu den bekanntesten Sängerinnen der jüngeren Schweizer Musikgeschichte. Nach ihrem Jazzabschluss an der Zürcher Hochschule der Künste trat sie im Rahmen eines Förderpreises am renommierten Montreux Jazz Festival auf. Inzwischen ist die 34-jährige Zürcherin bei einem Major-Label unter Vertrag und auf allen wichtigen Bühnen der Schweizer Musikszene aufgetreten – unter anderem schon vor 40000 Leuten. Ihr Onkel, Heiri Känzig, gilt wiederum als einer der renommiertesten Kontrabassisten Europas. Noch vor Abschluss der Matura verliess er mit Mathias Rügeli die Schweiz Richtung Österreich und spielte in dessen weltberühmten Vienna Art Orchestra. Im Anschluss wirkte der heute 62-Jährige als Komponist, Bandleader und Sideman für unterschiedliche Formationen und war künstlerischer Leiter des Thier-Shan-Schweiz-Express-Projekts, einem von DEZA initiierten Crossover-Projekt.

Heiri Känzig: Sie haben vor dem 20. Lebensjahr die Schweiz für Ihre Musikkarriere verlassen. Würden Sie diesen Schritt auch Anna empfehlen?

HK: Das war bei mir eine andere Situation. Ich wurde ja noch vor meinem Schulabschluss ins Ausland mitgeschleppt. Zumal ich mir sicher bin, dass der internationale Schritt auch bei Anna passieren wird – gerade mit unserem Projekt kann das klappen.

AK: Für mich ist die Zusammenarbeit mit Heiri etwas vom Authentischsten, was ich je gemacht habe. Ich wurde ja von Journalisten auch schon kritisiert, dass ich ein Strohalmaleon sei – da schätze ich den Jazz, der lässt im Vergleich zum Pop eher Freiheiten zu. Hier kann ich ausprobieren, improvisieren, verschiedene andere Seiten entdecken.

Kommen sie denn diese beiden Stilwelten – Jazz und Pop – nicht in die Quere?

AK: Zu Beginn war da schon ein gewisser Respekt, weil ich so lange nicht mehr Jazz gespielt habe, besonders mit solch guten Musikern. Inzwischen fühle ich mich aber sehr wohl, gerade weil Heiri meinte, er möge meine simplen, schönen Melodien.

HK: Ich besass schon immer ein Flair für Pop und habe ja beispielsweise auch Jobs für Andreas Vollenweider oder Nena gemacht. Gute Musikerinnen und Musiker können ohnehin mit jedem Musikstil etwas anfangen, egal ob Free Jazz oder Volksmusik – das ist das A und O.

AK: Dieser Aspekt gefällt mir an Heiri: Er ist kein Hardliner, sondern nach wie vor am Ausprobieren und offen für Neues. Zumal er oftmals sehr schön zusammenfasst, was ich in meinen Gedanken gelegentlich zu ordnen versuche.

Aber jetzt mal Hand auf! Herz bei so viel Harmonie: Gibt es nicht auch einmal Minuten während der Proben?

HK: Bisher nicht. Entweder du wählst die richtigen Musiker aus oder nicht. Mit grundlegenden Diskussionen werden die Leute nur eingeschränkt. Bei uns hat es von Anfang an funktioniert – ich kriege immer noch Hühnerhaut, wenn ich Anna singen höre.

AK: Das Einzige, was mir dazu in den Sinn kommt, ist unser Hang zum Chaos. Aber das ist wohl wieder mehr so ein Familiending.

Apropos Familiending: Wie reagiert der Känzig-Clan eigentlich auf diese Zusammenarbeit?

AK: Super! Man könnte sogar sagen, dass wir die Familien näher zusammengebracht haben. Jetzt finden die Treffen nämlich nicht mehr nur an Weihnachten statt, sondern auch an unseren Konzerten!

DO — 20<sup>00</sup>  
KULTURKARUSSELL

STEFAN BÄHRHOFER | KULTURKARUSSELL.CH  
Anna Känzig (Vcl), Heiri Känzig (Bass),  
Jazz-Paul Hochberg (Drum), Emory Jay (DJing)

Freitag 16./30. Januar